

# Dr. von Peyer in Montenegro : Wie's beim Ausrüsten einer Expedition zugeht

Autor(en): **Peyer, H. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **20 (1912)**

Heft 22

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547819>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Dr. von Peyer in Montenegro. Wie's beim Ausrüsten einer Expedition zugeht.

Wie unsere Leser an anderer Stelle unserer heutigen Nummer ersehen können, ist Herr Dr. von Peyer nach dem Kriegsschauplatz verreist, um den montenegrinischen Verwundeten seine Hilfe angedeihen zu lassen. Herr Dr. von Peyer aus Schaffhausen hat sein Staatsexamen als Arzt 1899 in Zürich bestanden und wurde nach einem zweijährigen Aufenthalt am Kantonshospital Winterthur Chirurg an einem Privatpital in Port Elizabeth in der Kapkolonie. Nach vierjährigem Aufenthalt machte er einen Kurs für Tropenkrankheiten in Hamburg durch und war dann drei Jahre lang leitender Arzt eines Europäerspitals von 30 Betten in Deutschsüdwest-Afrika und eines Eingeborenenospitals von 120 Betten beim Bahnbau der Lüderitzbucht und hat seit zwei Jahren die Stelle eines Kurarztes in Mürren inne gehabt.

An Reisen und Strapazen gewöhnt, hat es Herr Dr. von Peyer in verdankenswerter Weise unternommen, auf eigene Faust und auf eigene Kosten eine Hilfsexpedition auszurüsten und selber zu führen und da in der ersten Kriegszeit besonders auf montenegrinischer Seite über Arztemangel geklagt wurde, wählte er als Ziel das Operationsfeld der montenegrinischen Armee und ist am 27. Oktober zunächst nach Triest abgereist.

Herr Dr. von Peyer war so freundlich, uns vom Dampfer aus, der ihn von Triest nach Cattaro führte, einige interessante Notizen über seine bisherigen Vorarbeiten und Erlebnisse zukommen zu lassen, so daß wir in der glücklichen Lage sind, auch unsern Lesern etwas davon mitzuteilen. Sie werden daraus ersehen, daß sich die Ausrüstung einer solchen Expedition gar nicht einfach gestaltet, sondern daß dabei mit sehr viel Umsicht vorgegangen werden muß. Dem wackeren Schweizerarzt ist dabei sicher seine bisherige Karriere sehr zu statten gekommen.

Wir lassen nun die Notizen, die uns Herr Dr. von Peyer zugestellt hat, mit Ausnahme des Nebenächlichen, wörtlich folgen:

„26. Oktober. In Bern. Vorstellung beim Zentralsekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes. Empfang eines Freipasses für das Material der Expedition für zollfreien Durchpaß durch Oesterreich von der k. u. k. österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Bern. Empfang von Tetanusserum, Dysenterieserum, Diphtherieserum, Impflimpe und steriler Gelatine durch das schweizerische Seruminstitut (unentgeltlich). Zusammenstellen eines chirurgischen Instrumentariums (militärärztliches chirurgisches Besteck nach Professor Kocher). Telephonische Bestellung von Verbandstoffen und Medikamenten (zu Einspritzungen, und Chloroform) in Schaffhausen.“

Nach fruchtlosen Versuchen in Bern oder Zürich einen zweiten Arzt zu bekommen, verreisst Herr Dr. von Peyer am gleichen Tag nach Schaffhausen, wo er noch abends mit der Revision und dem Einpacken des bestellten Materials beginnt. Zuvor verschafft er sich aber noch zwei Schlaffäcke, er ist nämlich begleitet von einem erprobten Krankenträger, der jahrelang unter seiner Leitung in Deutsch-Südwestafrika gearbeitet hat.

Wir lassen nun Herrn Dr. von Peyer wieder das Wort:

„27. Oktober, Sonntag. Verpacken der Verbandstoffe in zwei Expeditions-Sanitätskästen (deutsche Modelle) und in vier schweizerische Offizierskoffer. Verpacken der Medikamentenreserve in zwei Koffer. Bestellung und Empfang zweier Rot-Kreuz-Fahnen. Telegraphische Bestellung von Schiffsplätzen in Triest. Abends Abfahrt nach Zürich-Sünsbruck. Ankunft 28. Oktober, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, in Triest. Mit Hilfe des Passes der österreichischen Gesandtschaft passiert alles Gepäck ohne Revision.“

0. Oktober in Triest. Entgegennahme der Schiffsbillette beim österreichischen Lloyd. Aufgabe des Gepäcks nach Cattaro. Engagiere einen Koch und einen Pferdewärter. Besuche bei einem Rechtsanwalt, an den ich Empfehlungen hatte. Empfang seiner Ratschläge für Pferde- und Karrenankauf (stellt es als äußerst kostspielig, schwierig und in der kurzen Zeit wohl kaum möglich dar). Besuch beim städtischen Chefveterinär Dr. Amerrytich. Letzterer nimmt sich der Sache mit Enthusiasmus an. Von Reisen in der Schweiz, die er für die österreichische Regierung zum Ankauf von Simmentaler Zuchtvieh gemacht hat, kennt und liebt er die Schweiz und sucht mir auf alle Arten behülflich zu sein. Mit seiner lebenswürdigen Hilfe gelingt es mir, nach Umherfahren in der ganzen Stadt und Verhandlungen, die bis nachts 2 Uhr dauern, am nächsten Morgen des 30. Oktobers sechs gesunde, fehlerfreie, für unsere Zwecke passende, an schwere Arbeit gewöhnte Pferde mit Garantie für den Durchschnittspreis von 850 Kronen zu kaufen. Ebenso zwei starke zweirädrige Karren mit Gabeln für ein Pferd. Am 29. Oktober haben Wärter Jensen und der neu angeworbene Koch zusammen eine Kochkiste, eine Werkzeugkiste und für vier Wochen Proviant in kompakter Form angeschafft.

Am Morgen des 30. Oktober werden Pferde, Karren, Futter für die Pferde für vier Wochen und das übrige Gepäck auf den Dampfer Adelsberg verladen. Das Verladen der Pferde sammelt eine große Menschenmenge auf dem Hafenuai an. Im Verlaufe des Morgens melden sich zirka 50 Leute zur Teilnahme an der Expedition, meistens stellenlose Kellner. Fiakerkutscher u. Ihre Gestalten erinnern lebhaft an die Rekruten in Heinrich IV, 2. Teil. Oberwärter Jensen nimmt mir die Mühe ab, mich mit ihnen herumzuschlagen und weist sie zurück. Dr. Kusca, auf dessen Ankommen ich immer noch einige Hoffnung setzte, erscheint leider nicht. (Dr. Kusca ist

nun inzwischen nach Belgrad abgereist. Die Red.) Ich empfangen zwei schweizerische Dr.-donnanztragbahren, die, in Zürich bestellt, eine halbe Stunde vor Abfahrt des Dampfers in Triest eintreffen. 3 Uhr nachmittags Abfahrt mit Dampfer Adelsberg.

Meine Expedition setzt sich zusammen aus folgenden Mitgliedern:

1. Leiter: Dr. G. von Peyer, Arzt, geb. 1874, von Schaffhausen, ledig.

2. Oberwärter und Materialverwalter: Simon Jensen, Krankenwärter, 35 Jahre alt, verheiratet, von Berlin. Gedienter Dragoner und Militär-Krankenwärter, früher Vorsteher der Unfallstation von Siemens & Halske in Berlin, von 1906—1911 Oberwärter im Spital der Deutschen Kolonial-Eisenbahnbau-Gesellschaft in Deutsch-Südwestafrika.

3. Koch und Kutscher: Johann Taber, 35 Jahre alt, von Bergo, Süd-Tirol, früher Dragoner-Feldweibel und Militärkoch, war während der Okkupation in Dalmatien, spricht montenegrinisch und kennt das Land. Abstinenz. War auch Hilfsfättler bei der Truppe.

4. Kutscher und Hilfswärter: Janos Bereth, 31 Jahre alt, von Talma, Ungarn, früher Kutscher und Feuerwehrmann. Ist als Feuerwehrmann während drei Jahren in erster Hilfe ausgebildet worden. Spricht die slavischen Sprachen.

Die sechs Pferde werden gebraucht als: zwei Reitpferde, zwei Zugpferde an den Karren, zwei als Packpferde unter montenegrinischen Packfätteln, die in Cattaro leicht zu bekommen sind.

Liste des Verbandmaterials.

1. 500 Päckchen à 2 komprimierte Verbandpatronen der schweizerischen Armee.
2. 200 Kartons à 50 g sterile komprimierte Brun'sche Scharpie.
3. 60 Kartons à 20 Stück sterile komprimierte Bioformgaze-Kompressen.

4. 150 Stück komprimierte Gazebinden, 10 m/8 cm.
5. 250 Stück komprimierte Gazebinden, 10 m/10 cm.
6. 100 Stück komprimierte Gazebinden, 10 m/5 cm.
7. 100 Stück komprimierte Dreiecktücher.
8. 50 Vierecktücher à 1 m.
9. 20 Cambriebinden, 10 m/10 cm.
10. 30 " 10 m/5 cm.
11. 20 m Mosetig-Battist.
12. 25 Boa-Gips-Schienen in Büchsen, 1 m/10 cm.
13. 12 Stück dreiteilige hölzerne Steckschienen.
14. 10 Rollen Leukoplast, 5 m/5 cm.
15. 100 Stück komprimierte hydrophile Gaze à 1 m.
16. 20 Stück hydrophile Gaze, komprimiert, à 5 m.
17. 1 Dutzend Leder-Fingerlinge.
18. 10 Stück Idealbinden, komprimiert.

Bis jetzt ist die Reise vorgestern, gestern und heute (1. November) ohne Unfall für Mann und Pferde, trotz zum Teil sehr bewegter See bei starkem Scirocco, verlaufen. Vom Kapitän der „Adelsberg“ erfuhr ich,

daß die Zahl der Verwundeten bei den Montenegrinern sehr groß sei und immer noch Mangel an Ärzten bestehe.

Ich hoffe, die Expedition mit Erfolg und zur Ehre des schweizerischen Roten Kreuzes durchführen zu können.

Dr. H. von Peyer.

P. S. Halb 10 Uhr vormittags sind wir per Dampfer in Cattaro eingetroffen. Das Ausladen ging gut von statten. Die Agentur des österreichischen Lloyd, deren Vertreter als junger Mann in Bevey im Pensionat war, leistete mir alle gewünschte Unterstützung. Der österreichische Lloyd gewährte uns als Mitgliedern des Roten Kreuzes einen weitgehenden Rabatt auf Passage- und Gepäckpreise. In einer halben Stunde gehen wir nach Cetinje ab."

Soweit Herr Dr. v. Peyer. Die vorliegenden, knapp und klar gehaltenen Notizen geben ein vorzügliches Bild von dem, was es zu einer solchen Unternehmung braucht. Wir hoffen sehr, unsern Lesern in Wäldo etwas mehr über das Ergehen dieser montenegrinischen Hülfsexpedition mitteilen zu können.

## Schwindel.

Herr Dr. Köchlin sendet uns folgende Zeilen zu, deren Studium wir unsern Lesern bestens empfehlen:

„Auf meine Anfrage nach dem Wesen des Geheimmittels „Renascin“, das in unserer Gegend viel gekauft wird, erhielt ich von der Direktion des Gesundheitswesens in Zürich folgende Zuschrift:

„Wir teilen Ihnen mit, daß Dr. Schröder's (in Berlin) „Renascin“ Ende des Jahres 1910 der interkantonalen Kontrollstelle für Beurteilung von Geheimmitteln vorgelegen hat. Das Gutachten lautet in der Hauptsache dahin:

Renascin, Blutfalzahrung. Die Tabletten bestehen aus Zucker, getrockneter Milch, Weinstein mit Zusatz von geringen Mengen von Brom-, Magnesium- und Natrium-salzen.

Die dem Mittel zugeschriebenen Wirkungen auf das Blut kommen ihm nicht zu. Reklamen und Annoncen sind markt-schreierisch; der Preis (Schachtel zu 40 Tabletten Fr. 3.25 ist im Vergleich zum wirklichen Werte zu hoch. Gemäß dem Antrag der Kontrollstelle ist Renascin in die Liste der verbotenen Geheimmittel aufgenommen worden.